

Goldgräber von Pama

Unterrichtsbausteine zu Burkina Faso



Text: **GISELA STREICHER**

Redaktionelle Bearbeitung: **MARIANNE RIEGER**

„Es würde mich freuen, wenn viele Kolleginnen und Kollegen von den folgenden Bausteinen Gebrauch machen und sich für die Anliegen der ‚Einen Welt‘ und kirchliche Hilfsprojekte wie die von missio München in der Schule stark machen würden.“

Gisela Streicher

01

missio konkret_1+2_20

Lehrplanbezug Bayern (Sek I. u. II):

GYMNASIUM

KR 7 Lernbereich 3: „Bei euch aber soll es anders sein!“ – Jesu Botschaft vom Reich Gottes

KR 8 Lernbereich 4: Zur Kirche gehören – aus dem Glauben handeln

alter Lehrplan:

KR 12 Lernbereich 3: Die Reich-Gottes-Botschaft Jesu als Grund unserer Hoffnung: Dimensionen zukunftsorientierten Handelns

REALSCHULE

KR 9 Lernbereich 3: Warum es uns gibt – Antworten des Schöpfungsglaubens (im Zusammenhang mit „Umweltschutz als christliche Aufgabe“)

KR 9 Lernbereich 4: Kirche in der Zeit

KR 10 Lernbereich 4: Kirche in der Welt – Christsein heute

MITTELSCHULE

KR 8 Lernbereich 3: Schöpfung – Geschenk und Verantwortung

KR 9 Lernbereich 4: Verantwortung übernehmen – Kirche in der Einen Welt

Einleitende Worte zu den Unterrichtsbausteinen

„Goldgräber von Pama“

Diese Unterrichtseinheit eignet sich neben Kath. und Ev. Religionslehre (sowie teilweise Ethik) auch für Fächer wie Geografie oder GSE und ist am besten für die Sek. II geeignet. Sie setzt sich mit der Situation der Goldgräber in Pama (Burkina Faso) auseinander und nimmt außerdem Pfarrer Jacob Lompo und die Hilfe der katholischen Kirche durch den Bau von Schulen in den Blick. Die Unterrichtseinheit ist auf eine Doppelstunde angelegt.

Hinweis:

Die Materialien der Unterrichtseinheit (M1-M10 sowie die Auswertung) sind größtenteils digital veröffentlicht, und zwar in der Langversion des Artikels, der zum kostenfreien Download in unserer Online-Mediathek (www.missiothek.de) zu finden ist.

Erforderliche Utensilien:

- Beamer oder
- bunte Fotokopien der Fotos (für das Anschauen in der Gruppe oder in der Klasse mittels eines Visualizers) oder
- gebrannte Buntfolien für den Overheadprojektor;
- Kopien der zu bearbeitenden Texte und Arbeitsblätter

Inhalt	Methode	Medien
EINSTIEG: SchülerInnenvermutungen und das Abrufen von Vorwissen könnten das Thema Goldsuche einleiten. Erlesen im Klassenverband mit Arbeitsaufträgen für eine EA und eine PA. Die Schülerinnen und Schüler bekommen Arbeitsaufträge und die beiden ABs.	LSG Textbegegnung	M1 Fotos von J. Böhling (missio München) M2 Textvorlage „Die Gold-Gräber“ ¹ M3 AB Traum und Wirklichkeit M4 AB Klappbilder zum Ausschneiden
Auswertung im Unterrichtsgespräch mit evtl. Tafelanschrieb über Traum und Wirklichkeit und einer der besprochenen Überschriften.	Tafelanschrieb UG Anheften eines Fotos über die Goldgräber an der Tafel analog zum AB.	Tafel + Foto
ERARBEITUNG: Die Lehrperson teilt den Klassenverband in vier Gruppen für die arbeitsteilige Gruppenarbeit auf und verteilt die jeweiligen Textblätter mit Arbeitsaufträgen. Die Ergebnisse der GA können wieder in das AB Traum und Wirklichkeit eingetragen werden.	Je nach Wunsch können die Arbeitsaufträge der vier Gruppen entweder in EA, PA oder GA ausgeführt werden. Entscheidend (aus Zeitgründen) ist nur, dass jede der vier Gruppen einen anderen Text als Erarbeitungsgrundlage erhält.	M5-M8 Textblätter mit Arbeitsaufträgen M3 AB Traum und Wirklichkeit
VERTIEFUNG: Dieser Baustein ist als weiterführende Arbeit in einer der nachfolgenden Stunden bzw. in einer Vertiefungsphase gedacht. Zunächst könnte der folgende Text von Christian Selbherr (missio München) von einer Person vorgelesen oder wahlweise von allen Schülerinnen und Schülern gelesen werden (siehe unten). Anschließend gemeinsame Reflexion.	Verschiedene Lernangebote Textbegegnung Kugellager (Methode wird in der Langversion in der missiothek erklärt)	Textvorlage M9 M 10 Fragen für das Kugellager





Fotos: Jörg Böhling, missio München

DIE GOLD-GRÄBER

(gekürzte Reportage von Christian Selbherr, Redaktion missio magazin, mit Fotos von Jörg Böhling, missio München, über die Goldgräber in Pama, im Osten von Burkina Faso)



Fotos: Jörg Böhling, missio München

04

missio konkret_1+2_20 |

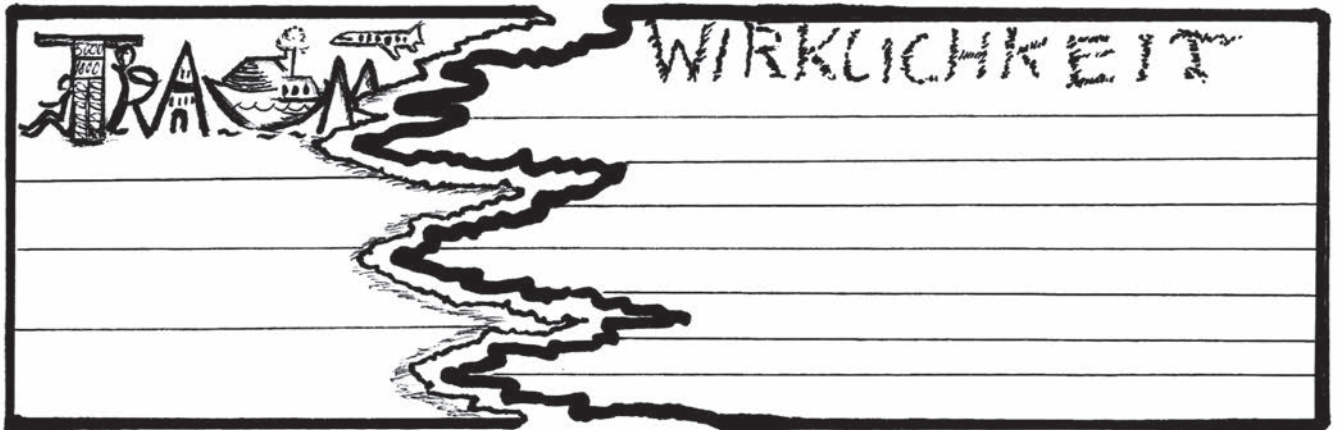
Schnell jetzt, sonst wird es knapp. Wenn Issaka Zongo nicht aufpasst, dann werden die anderen vielleicht ersticken. Issaka wedelt mit einem großen Stück Plastikplane durch die Luft, das von einem leeren Reissack stammt. Vor ihm ist ein großes Loch. Der Eingang in den Stollen. Dreißig Meter geht es senkrecht hinunter in die Tiefe. Dort unten ist es dunkel, und der Sauerstoff ist schnell verbraucht. Also muss Issaka Luft nach unten blasen, irgendwie.

Issaka ist erst zehn Jahre alt, aber schon Teil eines Goldsuchertrupps, der hier im Osten von Burkina Faso nur ein Ziel hat: reich werden. Und zwar schnell. „Los, ihr könnt jetzt ziehen!“, ruft es plötzlich aus dem Erdloch nach oben. Sofort fangen zwei weitere Jungen an zu kurbeln. Die Eisenstange, die sie zur Kurbel zusammengeschweißt haben, dreht sich und wickelt das dicke braune Seil um sich herum – solange, bis ein Eimer Sand nach oben kommt. So hat jeder seine Aufgabe: Der Kleinste fächert lebensnotwendige Luft, die anderen graben

sich durch den Stollen, die nächsten verladen den Sand und liefern ihn am Waschplatz ab. Jetzt muss ja noch das edle Metall herausgewaschen werden. Lehmbrocken und Steine alleine sind gar nichts wert. „Es ist eine richtige kleine Industrie hier,“ sagt auch Jacob Lompo.

Der katholische Priester kennt die Region, er besucht die Goldsucher regelmäßig und versucht, ihnen beizustehen. Und das, was er hört und sieht, lässt ihn manchmal verzweifeln. „Wir erleben hier eine Hölle unter freiem Himmel.“ Samuel Bougouma ist 27. Vor etwas mehr als einem Jahr hörte er in seinem Heimatdorf zum ersten Mal: „Geh nach Pama. Dort gibt es Gold. Dann wirst du reich.“ Doch er wollte sichergehen. Mit einigen Freunden erkundete er die Gegend. Manche hatten Wünschelruten und Metalldetektoren in den Händen. Am Ende entschieden sie: Ja, das kann etwas werden. Wir versuchen es. Mit bloßen Händen und einfachen Schaufeln fingen sie an zu graben. Heute ist Samuel Bougouma Chef einer „Equipe“, wie er es nennt. Acht weite Jungen arbeiten für ihn. (...)

- **Übertrage in Einzelarbeit auf dein Arbeitsblatt 1 unter das Stichwort „Traum“, warum Menschen sich auf Goldsuche begeben!**
- **Schreibe nun stichpunktartig in die Spalte „Wirklichkeit“, wie das Gold gefördert wird und welchen Gefahren die Goldsucher sich dadurch aussetzen!**
- **Vergleiche deine Ergebnisse mit deinem Nachbarn! Sucht gemeinsam eine passende Überschrift, eine (provozierende) Frage, einen Ausruf oder ein Schlagwort für das Thema!**
- **Schreibt dieses auf die Linie, die für die Überschrift gedacht ist!**



Profiteure

Folgeschäden

05

missio konkret_1+2_20 |

Auswege:

Zukunftsvisionen:

M4 AB **Kopiervorlage** für verschiedene Aufklappbilder zur Auswahl

- **Schneidet den Bildstreifen aus und faltet ihn an der türkisen, gestrichelten Linie, sodass euch das Foto anschaut und ihr es wie eine Tür auf- und zuklappen könnt!**
- **Versucht nun (z. B. durch Pinzettengriff), in die Mitte der weißen Aufklappfläche einen Knick zu machen und ein kleines Loch zu reißen! So tut ihr euch leichter, das Loch, das an ein Goldloch erinnern soll, auf eine für euch angemessene Größe durch Reißtechnik zu vergrößern und ggf. an den Seiten auszufransen. Ihr könnt euch dabei auch gegenseitig helfen!**
- **Wenn ihr wollt, malt das Goldloch farbig an! Bedenkt aber, dass ihr später noch etwas hineinschreiben sollt!**
- **Klebt euer Aufklappbild jetzt mit dem sich darunter befindenden „Goldloch“ in die Mitte eures Arbeitsblattes zwischen die Wörter „Profiteure“ und „Folgeschäden“!**



M5-M8 **Kopiervorlagen** für die arbeitsteilige GA mit Textblättern und Arbeitsaufträgen

In Folgendem werden pro Gruppe zwei unterschiedliche Textblätter angeboten:

- **ein bebildertes Textblatt** für die Gruppenarbeit (Pro Gruppe würde ein bebildertes Textblatt genügen, damit die Gruppe im anschließenden LSG anhand der ihr bekannten Fotos ihre Ergebnisse vorstellen kann)
- **ein Textblatt ohne Fotos** für die restlichen Schüler sowie für den Fall, dass die arbeitsteilige Gruppenarbeit in anderen Sozialformen (EA, PA) bevorzugt wird.

Alle Textblätter könnten später eingesammelt und für andere Klassen wiederverwendet werden.

- **Lest den Text durch!**
- **Notiert unter der Spalte „Profiteure“ auf eurem Arbeitsblatt, wer von der Goldsuche profitiert!**
- **Besprecht dann, was sich am Zusammenleben der Menschen durch die Goldsuche verändert!**
- **Findet dafür Stichworte, Attribute bzw. Eigenschaften!**
- **Schreibt sie in euer gerissenes Goldloch hinein!**



Fotos: Jörg Böhling, missio München

Er (Samouel Bougouma, Chef einer „Equipe“) hat mit seinen Leuten eine einfache Regelung getroffen: Von fünf Säcken Sand, die sie aus der Erde herausziehen, behält er zwei für sich selbst. Die anderen drei Säcke dürfen sich seine Arbeiter teilen und ihren Inhalt verkaufen. Geld gibt er ihnen keines. „Aber ich zahle das Essen für sie“. Kommt aus dem Sand ein Körnchen Gold heraus, dann gibt es Geld – durch die Siedlungen der Goldsucher ziehen Aufkäufer und sammeln die Fundstücke ein, gegen Bargeld. Über die Preise redet man nicht so gern – die Nachbarn hören mit.

„Manche haben für ein kleines Stück zehn Millionen Francs (Anm. = knapp 15.300 Euro) bekommen“, behauptet einer. Was davon stimmt, weiß keiner. Aber die

Hoffnung auf Reichtum wächst dadurch nur weiter. Und die Gier. „Gerade gestern gab es wieder einen Überfall“, berichtet ein anderer im Stillen. Es gab Streit um einen Fund, plötzlich kamen einige Männer, beanspruchten das Grundstück für sich und forderten ihren Anteil. Eigentlich wollen die meisten hier Geld verdienen und es sparen, oder zumindest nach Hause schicken, damit dort ihre Verwandten davon leben können. Aber die meisten geben ihr hart verdientes Goldgeld sofort wieder aus. Nicht nur viele hundert Goldgräberzelte haben sich um Pama angesiedelt, auch eine ganze Ladenstraße ist bereits entstanden. Hier gibt es Händler, die neue Lederschuhe, modische Jeans und prächtige Gürtel anbieten. Dazu Mobiltelefone, vermutlich gebrauchte Ware aus Europa.

M5a Foto für die Gruppe 1

- Notiert unter der Spalte "Profiteure" auf eurem Arbeitsblatt, wer von der Goldsuche profitiert!
- Besprecht dann, was sich am Zusammenleben der Menschen durch die Goldsuche verändert!
- Findet dafür Stichworte, Attribute bzw. Eigenschaften!
- Schreibt sie in euer gerissenes Goldloch hinein!



Foto: Jörg Böttling, missio München

M5b ■ Text für die Gruppe 1 (ohne Fotos)

- Lest den Text durch!
- Notiert unter der Spalte „Profiteure“ auf eurem Arbeitsblatt, wer von der Goldsuche profitiert!
- Besprecht dann, was sich am Zusammenleben der Menschen durch die Goldsuche verändert!
- Findet dafür Stichworte, Attribute bzw. Eigenschaften!
- Schreibt sie in euer gerissenes Goldloch hinein!

Er (Samouel Bougouma, Chef einer „Equipe“) hat mit seinen Leuten eine einfache Regelung getroffen: Von fünf Säcken Sand, die sie aus der Erde herausziehen, behält er zwei für sich selbst. Die anderen drei Säcke dürfen sich seine Arbeiter teilen und ihren Inhalt verkaufen.

Geld gibt er ihnen keines. „Aber ich zahle das Essen für sie“. Kommt aus dem Sand ein Körnchen Gold heraus, dann gibt es Geld – durch die Siedlungen der Goldsucher ziehen Aufkäufer und sammeln die Fundstücke ein, gegen Bargeld.

Über die Preise redet man nicht so gern – die Nachbarn hören mit. „Manche haben für ein kleines Stück zehn Millionen Francs (Anm. = knapp 15.300 Euro) bekommen“, behauptet einer. Was davon stimmt, weiß keiner. Aber die Hoffnung auf Reichtum wächst dadurch nur weiter. Und die Gier.

„Gerade gestern gab es wieder einen Überfall“, berichtet ein anderer im Stillen. Es gab Streit um einen Fund, plötzlich kamen einige Männer, beanspruchten das Grundstück für sich und forderten ihren Anteil.

Eigentlich wollen die meisten hier Geld verdienen und es sparen, oder zumindest nach Hause schicken, damit dort ihre Verwandten davon leben können. Aber die meisten geben ihr hart verdientes Goldgeld sofort wieder aus.

Nicht nur viele hundert Goldgräberzelte haben sich um Pama angesiedelt, auch eine ganze Ladenstraße ist bereits entstanden. Hier gibt es Händler, die neue Lederschuhe, modische Jeans und prächtige Gürtel anbieten. Dazu Mobiltelefone, vermutlich gebrauchte Ware aus Europa.

- Lest den Text durch und fasst stichpunktartig die zwei Frauenschicksale zusammen!
- Übertrag eure Stichpunkte in die Spalte „Wirklichkeit“ auf euer Arbeitsblatt!
- Findet weitere Stichpunkte für belastende Gefühle und Gefahren, die mit der Goldsuche einhergehen und übertrag sie in euer Goldloch!
- Denkt dabei auch an die Bezeichnung „Gold-Gräber“ von Jacob Lompo! Schreibt in die Spalte „Auswege“ auf eurem Arbeitsblatt, wo und wie Christine Ouedraogo Hilfe erfahren hat.
- erinnert euch auch daran, was Jacob Lompo unternimmt!

Vor allem junge Männer suchen hier ihr Glück. Aber nicht nur. Nicht weit von der „Equipe“ um Samuel Bougouma müht sich eine Frau mit einer kleinen Spitzhacke. Sie hat wenig Zeit zum Reden, denn auch sie will ein Goldloch graben. „Ich muss Geld verdienen“, sagt sie. „Ich bin Witwe und habe fünf Kinder“. Vor zwei Monaten kam sie alleine hierher. Wie soll das gehen, denkt sich Jacob Lompo und schüttelt den Kopf. Bis die Frau irgendetwas in der Tiefe finden kann, werden viele Stunden harte Arbeit vergehen. „Sie schaufeln sich ihr eigenes Grab“, sagt der Priester. Er hat Recht. „Gold-Gräber“, sozusagen.

Gibt es gar keinen Ausweg?

Christine Ouedraogo sah nur eine einzige Möglichkeit: Flucht. Es war vor knapp zwei Jahren, als die damals 18 Jahre alte Christine Teil eines Geschäftes werden sollte. Ihr Vater schuldete einem Nachbarn einen Gefallen. So genau weiß es das Mädchen nicht, aber offenbar hatte der andere ihrem Vater auf den Goldfeldern geholfen. Zum Dank entschied der Vater: Du bekommst meine Tochter zur Frau. Wie gesagt: Christine war kaum 18. Der Mann war über 60, und schon mehrmals verheiratet.



Fotos: Jörg Böhling, missio München



Sie selbst wurde nicht gefragt. Also lief sie davon, irgendwohin in die nächste kleine Stadt, Fada N’Gourma. Nur langsam und mit leiser Stimme erzählt sie ihre Geschichte. Zu frisch sind die Erinnerungen noch immer. Denn eines ist im Moment ganz klar: Sie kann nicht mehr zu ihrer Familie zurück. Schließlich hat sie deren Geschäft durchkreuzt und ihrem Vater Schande bereitet.

„Ich bin froh, dass ich jetzt hier leben kann“, sagt die 20-Jährige. Sie arbeitet in der Küche bei Ordensschwestern, die nebenan ein Internat für Mädchen aus den Dörfern betreiben. Die meisten von ihnen haben Ähnliches erlebt.

M6a ■ Fotos für die Gruppe 2

- Fasst stichpunktartig die zwei Frauenschicksale zusammen!
- Übertrag eure Stichpunkte in die Spalte „Wirklichkeit“ auf euer Arbeitsblatt!
- Findet weitere Stichpunkte für belastende Gefühle und Gefahren, die mit der Goldsuche einhergehen und übertrag sie in euer Goldloch!
- Denkt dabei auch an die Bezeichnung „Gold-Gräber“ von Jacob Lompo!
- Schreibt in die Spalte „Auswege“ auf eurem Arbeitsblatt, wo und wie Christine Ouedraogo Hilfe erfahren hat.
- Erinnert euch auch daran, was Jacob Lompo unternimmt!



Fotos: Jörg Böhling, missio München

- Lest den Text durch und fasst stichpunktartig die zwei Frauenschicksale zusammen!
- Übertrag eure Stichpunkte in die Spalte „Wirklichkeit“ auf euer Arbeitsblatt!
- Findet weitere Stichpunkte für belastende Gefühle und Gefahren, die mit der Goldsuche einhergehen und übertrag sie in euer Goldloch!
- Denkt dabei auch an die Bezeichnung „Gold-Gräber“ von Jacob Lompo! Schreibt in die Spalte „Auswege“ auf eurem Arbeitsblatt, wo und wie Christine Ouedraogo Hilfe erfahren hat.
- erinnert euch auch daran, was Jacob Lompo unternimmt!

Vor allem junge Männer suchen hier ihr Glück. Aber nicht nur. Nicht weit von der „Equipe“ um Samuel Bougouma müht sich eine Frau mit einer kleinen Spitzhacke. Sie hat wenig Zeit zum Reden, denn auch sie will ein Goldloch graben.

„Ich muss Geld verdienen“, sagt sie. „Ich bin Witwe und habe fünf Kinder“. Vor zwei Monaten kam sie alleine hierher. Wie soll das gehen, denkt sich Jacob Lompo und schüttelt den Kopf. Bis die Frau irgendwas in der Tiefe finden kann, werden viele Stunden harte Arbeit vergehen. „Sie schaufeln sich ihr eigenes Grab“, sagt der Priester. Er hat Recht. „Gold-Gräber“, sozusagen. Gibt es gar keinen Ausweg? Christine Ouedraogo sah nur eine einzige Möglichkeit: Flucht.

Es war vor knapp zwei Jahren, als die damals 18 Jahre alte Christine Teil eines Geschäftes werden sollte. Ihr Vater schuldete einem Nachbarn einen Gefallen. So genau weiß es das Mädchen nicht, aber offenbar hatte der andere ihrem Vater auf den Goldfeldern geholfen. Zum Dank entschied der Vater: Du bekommst meine Tochter zur Frau. Wie gesagt: Christine war kaum 18. Der Mann war über 60, und schon mehrmals verheiratet. Sie selbst wurde nicht gefragt. Also lief sie davon, irgendwohin in die nächste kleine Stadt, Fada N’Gourma. Nur langsam und mit leiser Stimme erzählt sie ihre Geschichte. Zu frisch sind die Erinnerungen noch immer. Denn eines ist im Moment ganz klar: Sie kann nicht mehr zu ihrer Familie zurück. Schließlich hat sie deren Geschäft durchkreuzt und ihrem Vater Schande bereitet. „Ich bin froh, dass ich jetzt hier leben kann“, sagt die 20-Jährige. Sie arbeitet in der Küche bei Ordensschwwestern, die nebenan ein Internat für Mädchen aus den Dörfern betreiben. Die meisten von ihnen haben Ähnliches erlebt.

- **Lest den Text durch und notiert unter der Spalte „Folgeschäden“ in eurem Arbeitsblatt, welche Folgeschäden die Natur durch die Goldgräberei nimmt!**
- **Tragt in die Spalte „Profiteure“ ein, wer auch vom Goldgeschäft profitiert!**

Der Rausch um Reichtum und die Gier nach Gold versetzen das ganze Land in Aufruhr. Und nicht nur das. Auch die Natur nimmt großen Schaden. Jacob Lompo kommt selbst aus dieser Gegend, er kann sich noch gut erinnern, wie die Goldgräberstätte von Pama früher aussah. „Hier war alles mit Bäumen bewachsen.“ Manchen Familien war der Wald heilig, er war für sie ein Ort, in dem die Geister der Verstorbenen wohnten.

Ein angrenzendes Waldgebiet ist zum Nationalpark erklärt worden und steht unter staatlichem Schutz. Doch an seinen Rändern werden immer mehr Bäume abgeschlagen, und die Pickel und Schaufeln der Goldgräber fressen sich ins Erdreich hinein. „Diese Zerstörung ist dramatisch“, betont Jacob Lompo. Und erst das Wasser! Um das Gold aus dem Lehm herauszuwaschen, brauchen die Goldsucher viele Liter kostbares Grundwasser.

Im Dorf Tintangou gibt es einen Brunnen, der vor einer Weile gebohrt wurde. Ein Entwicklungsprojekt, es sollte Menschen und Tiere mit sauberem Wasser versorgen. Heute sprudelt das Wasser tatsächlich. Aber es sind die



motorisierten Dreiräder der chinesischen Marke „Apsonic“, die kanisterweise Wasser abtransportieren. Kleine Kurier, die für 50 CFA (8 Cent) drei Kanister an die Goldsucher liefern. Auch sie sind ein Teil des Geschäfts. Das Grundstück freilich, und auch der Brunnen, der darauf steht, gehört einem Geschäftsman, der regelmäßig seinen Anteil kassiert.

Neben der Wasserstelle baut er sich gerade ein neues Haus. „Sein Schloss“, wie einer der Wasserhändler mit nur leichtem Lächeln erzählt. Dann schwingt er sich auf sein Motorrad, denn die nächste Lieferung soll pünktlich bei den Goldwäschern eintreffen. Sonst gibt es kein Geld.



Fotos: Jörg Böhling, missio München

M7a ■ Fotos für die Gruppe 3

- **Notiert unter der Spalte „Profiteure“ auf eurem Arbeitsblatt, wer von der Goldsuche profitiert!**
- **Besprecht dann, was sich am Zusammenleben der Menschen durch die Goldsuche verändert!**
- **Findet dafür Stichworte, Attribute bzw. Eigenschaften und schreibt sie in euer gerissenes Goldloch hinein!**



Fotos: Jörg Bötting, missio München

M7b ■ Text für die Gruppe 3 (ohne Fotos)

- Lest den Text durch!
- Notiert unter der Spalte „Folgeschäden“ in eurem Arbeitsblatt, welche Folgeschäden die Natur durch die Goldgräberei nimmt!
- Übertrag eure Stichpunkte in die Spalte „Wirklichkeit“ auf euer Arbeitsblatt!
- Tragt in die Spalte „Profiteure“ ein, wer auch vom Goldgeschäft profitiert! Hilfe erfahren hat.
- erinnert euch auch daran, was Jacob Lompo unternimmt!

Der Rausch um Reichtum und die Gier nach Gold versetzen das ganze Land in Aufruhr. Und nicht nur das. Auch die Natur nimmt großen Schaden. Jacob Lompo kommt selbst aus dieser Gegend, er kann sich noch gut erinnern, wie die Goldgräberstätte von Pama früher aussah. „Hier war alles mit Bäumen bewachsen.“ Manchen Familien war der Wald heilig, er war für sie ein Ort, in dem die Geister der Verstorbenen wohnten. Ein angrenzendes Waldgebiet ist zum Nationalpark erklärt worden und steht unter staatlichem Schutz. Doch an seinen Rändern werden immer mehr Bäume abgeschlagen, und die Pickel und Schaufeln der Goldgräber fressen sich ins Erdreich hinein.

„Diese Zerstörung ist dramatisch“, betont Jacob Lompo. Und erst das Wasser! Um das Gold aus dem Lehm herauszuwaschen, brauchen die Goldsucher viele Liter kostbares Grundwasser. Im Dorf Tintangou gibt es einen Brunnen, der vor einer Weile gebohrt wurde. Ein Entwicklungsprojekt, es sollte Menschen und Tiere mit sauberem Wasser versorgen. Heute sprudelt das Wasser tatsächlich.

Aber es sind die motorisierten Dreiräder der chinesischen Marke „Apsonic“, die kanisterweise Wasser abtransportieren. Kleine Kuriere, die für 50 CFA (8 Cent) drei Kanister an die Goldsucher liefern. Auch sie sind ein Teil des Geschäfts. Das Grundstück freilich, und auch der Brunnen, der darauf steht, gehört einem Geschäftsmann, der regelmäßig seinen Anteil kassiert. Neben der Wasserstelle baut er sich gerade ein neues Haus.

„Sein Schloss“, wie einer der Wasserhändler mit nur leichtem Lächeln erzählt. Dann schwingt er sich auf sein Motorrad, denn die nächste Lieferung soll pünktlich bei den Goldwäschern eintreffen. Sonst gibt es kein Geld.

- **Lest den Text durch!**
- **Tragt unter die Spalte „Auswege“ ein, was die katholische Kirche (nicht nur für die Kinder der Goldgräber) unternimmt! Tragt in die Spalte „Zukunftsvisionen“ auch Jacob Lompos Ideen ein!**
- **Vergleicht diese mit den Unternehmungen des Staates! Überlegt selbst, wie für euch eine möglichst effektive Hilfe aussehen könnte!**
- **Schreibt sie ebenfalls unter das Stichwort „Zukunftsvisionen“!**

Kein Geld“. Das ist der Grund, den Jacob Lompo immer hört, wenn er fragt, warum die Menschen das hohe Risiko in den Goldminen auf sich nehmen. „Kein Geld, und keine Arbeit.“ Daran muss sich endlich etwas ändern, sagt der Priester. Die neue Regierung in der Hauptstadt Ouagadougou hat inzwischen erklärt, dass sie die Ausbeutung und die Zustände in den kleinen Minen bekämpfen möchte.

Es würde schon genügen, sagt Jacob Lompo, wenn die Regierung die örtlichen Gemeinden und Behörden an den Einkünften aus den Rohstoffgeschäften mit ausländischen Konzernen beteiligen würde. Dann könnte man den örtlichen Bürgermeister oder den Stadtrat dazu bringen, das Geld für den Bau von Schulen, Straßen und Krankenhäusern zu verwenden. „Aber das passiert immer noch viel zu selten,“ sagt Lompo.

Die katholische Kirche hat in der Region eine Reihe von Schulen erweitert oder sogar neu gebaut. „Wir müssen den Menschen eine Schulbildung ermöglichen, damit sie einen besseren Beruf erlernen können.“ Auch Jacob Lompo weiß, dass es viele Rückschläge gibt. Oft genug kommt es vor, dass sie nach den Ferien die Schule wieder öffnen – aber dann fehlt die halbe Klasse, weil die Eltern der Kinder entschieden haben: „Wir brauchen euch zu Hause!“ Dann gehen sie auf Goldsuche, und kommen vielleicht nie mehr zurück. Doch warum aufgeben?



„Der Kampf gegen die Armut ist noch nicht zu Ende,“ sagt Jacob Lompo. „Er hat gerade erst begonnen. Wir machen weiter.“

Die jungen Goldgräber um Samuel Bourouma liegen nun unter dem Plastikzelt. Sie sind völlig erschöpft. Der Arbeitstag geht seinem Ende zu. Einer nähert sich über dem Erdhügel von nebenan. Er trägt einen dampfenden Kochtopf in den Händen. Sie heben den Deckel, einige Portionen Hirsebrei, immerhin. Heute gibt es ein Abendessen. Es muss ein guter Tag gewesen sein.



M8a ■ Fotos für die Gruppe 4

- Tragt unter die Spalte „Auswege“ ein, was die katholische Kirche (nicht nur für die Kinder der Goldgräber) unternimmt!
- Tragt in die Spalte „Zukunftsvisionen“ auch Jacob Lompos Ideen ein!
- Vergleicht diese mit den Unternehmungen des Staates! Überlegt selbst, wie für euch eine möglichst effektive Hilfe aussehen könnte!
- Schreibt sie ebenfalls unter das Stichwort „Zukunftsvisionen“!



Fotos: Jörg Böhling, missio München

M8b ■ Text für die Gruppe 4 (ohne Fotos)

- **Lest den Text durch!**
- **Tragt unter die Spalte „Auswege“ ein, was die katholische Kirche (nicht nur für die Kinder der Goldgräber) unternimmt!**
- **Tragt in die Spalte „Zukunftsvisionen“ die Ideen von Jacob Lompo ein! Vergleicht diese mit den Unternehmungen des Staates!**
- **Überlegt selbst, wie für euch eine möglichst effektive Hilfe aussehen könnte!**
- **Schreibt sie ebenfalls unter das Stichwort „Zukunftsvisionen“!**

Kein Geld“. Das ist der Grund, den Jacob Lompo immer hört, wenn er fragt, warum die Menschen das hohe Risiko in den Goldminen auf sich nehmen. „Kein Geld, und keine Arbeit.“ Daran muss sich endlich etwas ändern, sagt der Priester.

Die neue Regierung in der Hauptstadt Ouagadougou hat inzwischen erklärt, dass sie die Ausbeutung und die Zustände in den kleinen Minen bekämpfen möchte.

Es würde schon genügen, sagt Jacob Lompo, wenn die Regierung die örtlichen Gemeinden und Behörden an den Einkünften aus den Rohstoffgeschäften mit ausländischen Konzernen beteiligen würde. Dann könnte man den örtlichen Bürgermeister oder den Stadtrat dazu bringen, das Geld für den Bau von Schulen, Straßen und Krankenhäusern zu verwenden.

„Aber das passiert immer noch viel zu selten“, sagt Lompo. Die katholische Kirche hat in der Region eine Reihe von Schulen erweitert oder sogar neu gebaut. „Wir müssen den Menschen eine Schulbildung ermöglichen, damit sie einen besseren Beruf erlernen können.“ Auch Jacob Lompo weiß, dass es viele Rückschläge gibt. Oft genug kommt es vor, dass sie nach den Ferien die Schule wieder öffnen – aber dann fehlt die halbe Klasse, weil die Eltern der Kinder entschieden haben: „Wir brauchen euch zu Hause!“ Dann gehen sie auf Goldsuche, und kommen vielleicht nie mehr zurück. Doch warum aufgeben? „Der Kampf gegen die Armut ist noch nicht zu Ende,“ sagt Jacob Lompo. „Er hat gerade erst begonnen. Wir machen weiter.“

Die jungen Goldgräber um Samuel Bourouma liegen nun unter dem Plastikzelt. Sie sind völlig erschöpft. Der Arbeitstag geht seinem Ende zu. Einer nähert sich über dem Erdhügel von nebenan. Er trägt einen dampfenden Kochtopf in den Händen. Sie heben den Deckel, einige Portionen Hirsebrei, immerhin. Heute gibt es ein Abendessen. Es muss ein guter Tag gewesen sein.

M5-M8 Auswertung



Auswertung der arbeitsteiligen GA im LSG unter Verwendung der Fotos der jeweiligen Gruppen. Nachdem die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse vorgestellt haben, könnten diese an der Tafel fixiert und von den nicht an der jeweiligen GA beteiligten Schüler als HE auf dem AB ergänzt werden.

Ergebnisse der Auswertungen für den Tafelanschrieb und das AB könnten sein:

Aus der EA des ersten Textblattes:

TRAUM:	→ schnelles Geld, Reichtum
WIRKLICHKEIT:	→ 30 m tiefe Löcher graben, → Luft zufächern → Sand verladen und abtransportieren → Sandwäsche → Einsturz- und Erstickungsgefahr

Aus der arbeitsteiligen GA:

WIRKLICHKEIT:	GR. 2:	→ harte Arbeit von kinderreicher Witwe ohne Aussicht auf viel Erfolg → Tochter wird aus Dank für Arbeit einem älteren Mann als Frau versprochen
GOLDLOCH:	GR. 1:	→ Gier, Neid, Streit, Überfälle, Misstrauen
PROFITEURE:	GR. 2:	→ Angst, Tod
FOLGESCHÄDEN:	GR. 1:	→ Chefs einer Gruppe, die mehr für sich behalten → Aufkäufer von Gold → Händler (der Ladenstraße)
AUSWEGE:	GR. 3:	→ Wasserkuriere → Grundstücksbesitzer vom Brunnen
ZUKUNFTSVISIONEN:	GR. 3:	→ Umweltzerstörung durch Abholzung → weniger Trinkwasser durch großen Wasserverbrauch bei Goldwäsche
	GR. 2:	→ Junge Frau kommt als Küchenhilfe bei Ordensschwestern unter → Kirche baut und vergrößert Schulen (u.a. für die Kinder der Goldgräber) → Beistand durch Jacob Lompo
	GR. 4:	→ Beteiligung der örtlichen Gemeinden an Einkünften der Konzerne zum Bau von Schulen und Krankenhäusern → <i>(Ideen der Schüler:...)</i>

M2 Auswertung

Im LSG könnte auch auf die Kluft zwischen Traum und Wirklichkeit und die in das Wort „Traum“ eingearbeiteten Piktogramme auf dem AB eingegangen werden. Ebenso könnte auch die Doppeldeutigkeit des Goldlochs aufgegriffen werden. Einerseits kann es im wahrsten Sinne des Wortes einstürzen, Menschen unter sich begraben und den Tod bedeuten. Andererseits „zieht“ es aufgrund der daraus resultierenden Verhaltensänderungen wie Gier, Misstrauen und Angst auch die Menschlichkeit „herunter bzw. in die Tiefe“ und gefährdet ein harmonisches Zusammenleben.

Fotos als Vorlage für Farbkopien für die arbeitsteilige GA und die Auswertung im LSG von Jörg Böhling, missio München, z. B. für die Tafel:





Burkina Faso ist der viertgrößte Goldlieferant in Afrika.

Im Jahr 2014 exportierte das westafrikanische Land Gold im Wert von geschätzten zwei Milliarden US-Dollar. Zu welchen Bedingungen das begehrte Edelmetall abgebaut wird, bleibt oft im Verborgenen. Das heutige Nachbarland Ghana galt bereits zu Kolonialzeiten als britische „Goldküste“. Auch der Goldrausch in Burkina Faso ist ein Phänomen, das seit Jahren immer wieder auftritt. Etwa 600 000 Menschen arbeiten angeblich in illegalen Minen, ca. 200 solcher Goldsucherplätze gibt es. Alles hängt davon ab, wie die Menschen ihr Leben sichern können. Ackerbau und Viehzucht werden in der Sahelzone immer schwieriger, da der Klimawandel die Wüstengebiete wachsen lässt und die Böden weniger Ertrag liefern. Hinzu kommt das schnelle Wachstum der Bevölkerung. Eine junge Generation wächst heran, die die Vorzüge des modernen Lebens genau kennt: Mobiltelefone und Motorräder, Fernsehgeräte und Autos sind Statussymbole, von denen fast jeder träumt. Dafür braucht es Geld. Goldminen versprechen genau diesen schnellen Reichtum. Die Bedeutung des Goldabbaus dürfte in den kommenden Jahren weiter steigen. Seit sich die politische Lage nach dem Umsturz 2014/15 deutlich gebessert hat, interessieren sich auch mehr Konzerne für eine Abbaulizenz. Derzeit sind etwa 30 internationale Bergbaufirmen in Burkina Faso tätig. Als neues Vorzeigeprojekt gilt die Mine von Houndé, die in den kommenden vierzehn Jahren 190 000 Unzen Gold (Wert: ca. 231 Mio. US-Dollar) pro Jahr produzieren soll. Betrieben wird sie vom Konzern „Endeavour Mining“, der auf den Cayman Islands registriert ist. Einer der Hauptaktionäre ist der ägyptische Milliardär Naguib Sawiris, der sein Geld vor allem mit dem Mobilfunkunternehmen Orascom machte.

C. Selbherr, missio München

Erklärung der Methode:

Um das Kugellager zu starten, muss die Klasse in einen Innen- und einen Außenkreis aufgeteilt werden. Die Schüler des Innenkreises stehen oder sitzen mit dem Rücken zur Mitte und schauen zu den Schülern des Außenkreises, die ganz normal nach innen schauen. Bei zwei gleichgroßen Gruppen steht oder sitzt jeder Schüler einem Mitschüler gegenüber.

Stellt der Lehrer (oder ein Mitschüler) eine Frage, so können die einander gegenüberstehenden „Paare“ die Frage beantworten.

Nach Ablauf einer vorher festgelegten Zeit oder nach dem Ertönen eines Signals (z.B. Klangschale) gehen die Schüler des Innenkreises nach einem Rotationsprinzip zur nächsten Person im Außenkreis und beantworten mit ihren neuen Partnern die nächste Frage oder je nach Gesprächsbedarf dieselbe Frage noch einmal.

Entscheidend ist, dass alle Schüler zeitgleich an der Beantwortung derselben Fragen beteiligt sind. Die folgenden Fragen für das Kugellager könnten auch wie Lose von verschiedenen Schülern gezogen und für alle gut hörbar vorgelesen werden.

Im Sinne eines Transfers sollen sie den Blick auf die weltwirtschaftliche Lage hin öffnen, aber auch bezüglich des eigenen Konsumverhaltens nachdenklich machen. Eigene Meinungen wie auch Ideen, was sich an der Problematik des Goldabbaus ändern ließe, sollten dort ebenso ihren Platz haben wie Gefühle von Betroffenheit, Wut usw. Je nach Wunsch könnten die Schüler auch eigene Fragen zur Beantwortung für das Kugellager in den Raum stellen.

Nach dem Kugellager bietet sich ein Plenum an, in dem sich die Schüler darüber äußern könnten, wie es ihnen bei der Beantwortung der Fragen ergangen ist, welche neue Ideen oder Fragen sich ihnen aufgetan haben, ob sie etwas verwundert, verärgert oder gefreut hat. Zur Vertiefung können auch Symbolbilder bzw. Piktogramme herangezogen werden.

Fragenvorschläge:

- Welche neuen Informationen sind dir von dem soeben gehörten Sachtext hängen geblieben?
- Wie stehst du zu dem Satz: „Eine junge Generation wächst heran, die die Vorzüge des modernen Lebens ganz genau kennt.“?
Wäre es in deinen Augen nicht sinnvoller, sich zuerst um Existenzfragen zu kümmern als um ein modernes Leben?
- Wie würdest du als Burkinerin oder Burkiner reagieren, wenn dich jemand für die Goldsuche mit dem folgenden Satz gewinnen wollte:
„Da machst du das schnelle Geld!“?
- Was sagst du über die Anzahl und das zunehmende Interesse der Großkonzerne und der Bergbaufirmen in Ländern wie Burkina Faso?
Welche Auswirkungen auf die Goldgräber und die Natur dürften diese Bergbaufirmen in den nächsten Jahren haben?
Wie dürfte die Gewinnbeteiligung bei solchen Firmen aussehen?
- Wer profitiert in deinen Augen und nach deiner jetzigen Kenntnis am meisten vom Goldabbau?
Wer sind die Verlierer?
- Was macht dich wütend, wenn du von den Goldgräbern aus Pama hörst?
Was macht dich ohnmächtig oder betroffen?
- Welche der Hilfsansätze oder Hilfsideen, die du im Zusammenhang mit Pfarrer Lompo und der katholischen Kirche gehört hast, machen dir Hoffnung?
- Was würdest du Pfarrer Lompo gerne fragen?
Was würdest du ihm sagen wollen?
- Wer kauft Gold, und wozu wird es noch gebraucht?
- Kannst du mit Gold etwas anfangen?
- Stell dir vor, du wärest ein Politiker in Burkina Faso, und dir würden das Leid und die Not der Goldgräber keine Ruhe lassen: Wofür würdest du dich stark machen?
- Stell dir vor, du wärest ein Konzernchef einer Bergbaufirma:
Wie sähen für dich faire Arbeitsbedingungen und eine faire Entlohnung aus?
- Stell dir vor, du bist ein Minister für Entwicklungshilfe.
Welches wären deine ersten Schritte?
- Was könntest du / könnten wir (in Deutschland oder anderswo) unternehmen, um die Welt menschlicher und gerechter zu machen?
Was könnten wir an unserer Einstellung oder sogar an unserem Verhalten ändern?